

— soll man ein Bäumchen schütteln und sagen:

„Bäumchen, Bäumchen, ich schüttele Dich.

Wo wird mir ein Hündchen schrei'n,

Da wird zu Jahre meine Wirthschaft sein“. Bagenz.

Die Christasche, (die Asche, die „den ganzen Christmonat“ gebrannt ist) soll man aufheben und damit das Vieh bestreuen, wenn es Läuse hat. G.-S.

Früher kam zu W. am Christabend oder schon vorher der Knecht Ruprecht, Rubrecht, *ten Uprecht*, mit grossem Barte, schwarzem Gesichte, in weissem Gewande, auf dem Kopfe eine weisse spitze Mütze mit Glocke. Kinder, welche ihr Gebet hersagen konnten, beschenkte er mit Aepfeln und Nüssen; peitschte, welche nicht beten konnten, mit langer Ruthe. Darum sagen noch heute Eltern, wenn Kinder mit vermutheten Geschenken prahlen: „*Brázycowu, brázycowu galuzu* (die Birkenruthe)“. ¹⁾ Hier und da erscheint Ruprecht noch. B.

Zu W. erschien für die Kinder verkleidet „der hele [heilige] Christ“, weiss, gross, mit Bart und Mantel, einen Kober umgehängt und eine Ruthe in der Hand. G.-S.

Früher (jetzt seltner) der Ruprecht umhergeführt. Gross-Döbern.

Mehrere Tage vor W. erscheint der Knecht *Uprecht* in umgedrehtem schwarzem Pelze, mit einem Strohseil um den Leib, einem grünen Fichtenzweige in der Hand und einem Sack voll Aepfel und Nüssen auf dem Rücken; über den Kopf hat er ein Flachsgehänge ²⁾. Werben.

In der „längsten Nacht“ vor W. giebt es Flachs und Schnaps für das Gesinde (vom Wirthe). Werben.

— werden um Mitternacht die Wocken angebrannt (*dopalowak*); es sollen keine nach Hause mitgebracht werden. Bagenz.

Am Donnerstage vor W. wird (von den Spinnstuben) der „Alte“ herumgeführt (*starego wózys*). Dazu wird eine Grossmutter ausgeputzt, mit einem „Puckel“, einen Krückstock in der Hand. Und ein Grossvater, mit einem Bunde Flachs auf dem Kopfe, oben mit rothem oder blauem Bande zusammengebunden, während der Flachs nach hinten als silbergraues Haar herunterhängt. Beide Alten haben alte Sachen an.

Am Donnerstag nach W. wird der Junge umhergeführt, *młodego wozyś*, deutsch genannt: „Brautschau führen“. Ein Mädchen, angezogen als Braut, einer als Bräutigam, dazu ein Brautführer (*pobratř*; Bagenz: *družba*) mit weisser Schürze ³⁾ bilden den Zug. Der geht jedesmal in die Spinnstuben und in die Häuser der Verwandten der Spinnmädchen. Die Wirthe geben Eier, Speck, Wurst oder Geld. Wenn der Zug der Reihe nach herumgekommen ist, am ersten oder zweiten Tage, geht „es“ in die Spinnstube, (?) wo geschmaust wird; (das heisst *pepensteuer* ⁴⁾?). In der Fastenzeit bekommen die

¹⁾ „Wirst Du kriegen,“ d. h. Schläge.

²⁾ Strähnen von Flachs, wie wildes Haar und Bart.

³⁾ D. i. ein grosses weisses Handtuch, in Burg, Werben *handwal, handwel*; Werben u. a. O. *šant*; Bagenz *twela*: Schleife *twelka* genannt. Im Spreewald ein Schant nur selten noch zu finden. Ich besitze (aus Burg) einen solchen aus dem vorigen Jahrhunderte, welcher durch Streifen geschmackvoller bunter Stickereien geziert ist, die (in echter Künstlerweise) in immer anderen Mustern sich zeigen. Bei Muskau u. a. O. trägt der Brautführer noch jetzt diese Schärpe. In Burg wird erzählt, „man habe sie früher auch für den Empfang der Braut in der Stube über die Thüre gehängt.“

⁴⁾ Wenn ein Bursche sich mit verschiedenen Mädchen zu schaffen macht, muss er den übrigen Burschen Schnaps zum Besten geben. Diese Abgabe heisst *pipensteuer* [*pipa* = Pfeife = penis]. S.